

DER LETZTE SONNTAG NACH PFINGSTEN



26. NOVEMBER 2023

Die epistel S. Pauli zu den Coloffern Das I. Capittel.

Von frucht vnd auffwachung des Euangeli/ von gnad vnd wolthat Gottes/ vom reich Christi/ durch welchen alle ding geschaffen sind/ welchem Paulus diener im/ Euangelio bey den heyden.



Paulus ein Apo-
stel Jesu Christi durch
den willen Gottes/
vnd bruder Timo-
theus.

Den heiligen zu Co-
lossen / vnd den glau-
bigen brüdern in Ch-
risto Ihesu.

Gnad sey mit euch vnd
frid von Gott

vnserm vatter. Vnd dem HERRN Jesu
Christo.

Wir dancken Gott vnd dem vatter vnser
HERRN Ihesu Christi/ vnd beren alzeit
für euch/ nach dem wir gehört habē vō ewer
glauben an Christum Ihesum/ vnd von ewer
lieb zu allen heiligen/ vmb der hoffnung wil-
len/ die euch vorbehalte ist im himel/ von wel-
chen jr gehört habet durch dz wort der warheit
im Euangelio/ dz zu euch komen ist/ wie auch
in alle welt/ vñ ist fruchtbar vnd wechset/ wie
auch in euch von dem tag an/ da jr gehört vñ
erkant habet die gnade Gottes in der warheit/
wie jr denn gelernet habet von Epaphra vn-
serm libē mit diener/ welcher ist ein trewer die-
ner Christi für euch/ der vns auch eröffnet hat
ewere lieb im geist.

Deshalbē auch wir/ vō dem tag an/ da wir
gehört haben/ vñ lassen wir nit/ für euch zu be-
ren/ vnd bitten/ das jr erfüllet werdet mit er-
kenntnis seines willens/ in allerley geistlicher
weisheit/ vnd verstandt/ das jr wandert wir-
diglich



Gebet. Erwecke, o Herr, den Willen deiner Gläubigen, auf daß sie, indem sie freudiger die Frucht des göttlichen Werkes betätigen, von deiner Gnade größere Heilmittel erlangen. Durch unsern Herrn.

Epistel (Col. 1, 9—14). Brüder! Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntnis des Willens Gottes in aller Weisheit und geistigem Verständnisse: auf daß ihr Gottes würdig wandelt, in allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar seid, und zunehmet in der Erkenntnis Gottes: daß ihr mit aller Kraft gestärket werdet gemäß der Macht seiner Herrlichkeit, zu aller Geduld und Langmut mit Freuden, und daß ihr Dank saget Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, Teil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis, und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe, in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden.



FÜR gewöhnlich ist es das Evangelium, welches den Sonntagen ihren Platz im Kirchenjahr anweist und von welchem sie ihr Gepräge bekommen. So geschieht es auch heute und am nächsten Sonntage, wo es vom Weltende spricht und von der Erschaffung des neuen Himmels und der neuen Erde bei der Wiederkunft des Herrn. Die Episteln hingegen sind mit Ausnahme der Feste nur selten auf das Evangelium abgestimmt, sondern entwickeln eine eigene Thematik, die uns wie die ganze Vormesse mit Gebeten, Schriftlesung und Predigt auf die eigentliche Opferhandlung vorbereitet. Heute aber paßt unsere Epistel wie von selbst zum Abschlusse des Kirchenjahres und zu der Jahreszeit: draußen zieht bald der Winter ein über die abgeernteten Felder und kahlen Bäume, und auch das Evangelium erzählt von dem großen ‚Alles geht vorüber‘. Doch am Schluß kommt der trostreiche Ausblick auf einen neuen Frühling und Sommer. Heute ist die Lesung voll von Worten über Frucht, Wachstum und Reife, über Licht und Leben aus der Macht des Sohnes Gottes, über seine ewige Herrschaft und das Reich, in das Er uns versetzen will. Der Apostel schöpft in diesem Briefe, den er aus seiner Gefangenschaft in Rom nach Kolossä sandte, aus dem Vollen, spielt gleichsam auf allen Instrumenten seines reich besetzten Orchesters.

Der hl. Johannes Chrysostomus sagt:

„Ehrwürdig sind alle Briefe Pauli; etwas mehr haben aber diejenigen, die er als Gefangener versandte. Von dieser Art sind der an die Ephesier, der an Philemon, an Timotheus, an die Philipper und der hier vorliegende [an die Kolosser]“¹.

Kolossä war eine alte Stadt in Phrygien im Südwesten der heutigen Türkei, wurde aber im ausgehenden Altertum von einem Erdbeben zerstört, so daß von ihr heute nur kümmerliche Ruinen übrig sind. Die christliche Gemeinde war keine Gründung des Apostels selbst, sondern des Epaphras, eines seiner Mitarbeiter. Er hatte Paulus in Rom aufgesucht, ihm über den religiösen Stand der Gemeinde berichtet und sich für die besonderen Aufgaben und die Schwierigkeiten, die seiner Herde drohten, dessen Rat und Hilfe erbeten. Unser Brief ist ersichtlich zu diesem Zwecke geschrieben. Die heutige Epistel ist der Einleitung entnommen, wo der Apostel seinem Dank und seiner Freude über den insgesamt recht guten Zustand der Christengemeinde Ausdruck gibt. Dabei spornt er sie an zu weitem Fortschreiten und übt sie ein in das Christentum. Diese Einübung ist ja auch der Sinn der Schriftlesung bei der heiligen Messe, bevor das heilige Opfer anhebt. Eben das soll Paulus auch uns einprägen mit der heutigen Lesung.

Unmißverständlich unterstreicht er, daß unser Christenleben und die Sorge um unser ewiges Heil nicht unserm Denken und Wollen entsprungen

sind, sondern dem Ratschlusse Gottes, des Vaters, „der uns tüchtig gemacht hat, Teil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte“. Es war Gottes ewiger Plan, zu dessen Durchführung Er die Welt erschaffen hat durch seinen eingebornen Sohn, den „Erstgeborenen vor allen Geschöpfen“ (Col 1, 15). Das Entscheidende ist schon getan, und wieder von Gott, der uns, die wir gesündigt haben, „errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt hat in das Reich des Sohnes seiner Liebe“. Nicht wir haben uns einen Erlöser gefunden oder vielmehr erfunden, sondern Er hat Ihn uns gesandt. Wir haben Gnade und Heil unverdienterweise empfangen durch Christus, „in welchem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden“. Das ist für uns Christen Grund genug für ein lebendiges Dankesgefühl gegen den Vater im Himmel, der sich seinen Kindern so gütig erwiesen hat.

Mit dem Danke verbindet der Apostel aber auch die Bitte. Er betet für seine Christen in Kolossä nicht darum, daß sie bloß brave Leute bleiben oder glücklich werden mögen. Er betet und bittet um etwas unter alten und neuen Heiden so Seltenes und Kostbares wie die klare Erkenntnis des Willens Gottes und seiner Wege, auf daß sie damit erfüllt werden „in aller Weisheit und geistlichem Verständnisse“. Er sagt nicht, daß sie noch nichts davon empfangen hätten, aber eben nicht alles!² Der Erwerb dieser Weisheit ist ein langer Lernprozeß. Gott lernt man nicht im Handumdrehen kennen. Die Kleinen, die noch nicht lesen können, müssen immer wieder von Ihm und den Wahrheiten unseres Glaubens hören, bis sie zu einer gewissen Einsicht gelangen. Und die, so lesen können, müssen aus der heiligen Schrift, dem Katechismus, dem Religionsunterricht ein richtiges Bild von Ihm und von den Voraussetzungen gewinnen, von denen her sein Bild erst verstanden werden kann.

Die Voraussetzungen sind zum großen Teile praktischer Natur. Der hl. Johannes Chrysostomus sagt:

„(Der Apostel) spricht hier vom Leben und von den Werken, denn das tut er ja überall; immer verbindet er mit dem Glauben den Wandel.“³

Durch die guten Werke nämlich wächst auch die Erkenntnis des göttlichen Willens, wie jene ja schon aus einer gewissen Einsicht in denselben hervorgehen. Die Lebensweise muß der Erkenntnis Gottes, der sich uns offenbart hat, entsprechen; sonst wäre unser Christentum leer und sinnlos, eine praktische Lüge, welche uns allmählich auch der geschenkten Weisheit entfremden würde.

„Denn wer Gott kennt“, sagt der Kirchenvater, „und gewürdigt wurde, Knecht Gottes, oder vielmehr sein Sohn zu sein, sieh, wie groß dessen Tugend sein muß!“⁴

Die heutige Lesung macht wieder einmal deutlich, daß es nicht um „graue Theorie“ geht, totes Wissen aus Hören und Auswendiglernen, aber ohne wirklichen Nutzen: die Einsicht gilt Gottes Weg und Willen, dem Gott wohlgefälligen Wandel. Seinen Weg sollen wir wandeln, seinem Willen nachleben. Unser Wandel soll nicht nur nett und adrett sein, sondern dem Beispiel und der Gesinnung Christi folgen. Wir sind berufen, Früchte zu tragen an jeglichem guten Werk in aller Geduld und Langmut. Der Apostel macht uns übrigens, wie wir es von ihm gewöhnt sind, nichts vor: Das Bittere, selbst das Tragische kann notwendiger Bestandteil unseres Christenlebens und unseres Heilsweges werden, wie es das im Leben unseres Heilandes war. Wir sollen es „aushalten“, sagt Paulus, im Hinblick auf die künftige Herrlichkeit. Der Aufblick zu Gottes Ewigkeit läßt manches Malheur doch sehr relativ erscheinen. Mit der Hoffnung stellt sich auch der Humor ein, der das Gegenteil der Verbissenheit ist, ein Sinn für das Komische vieler Situationen in dieser Welt, die vergehen wird. „Der Schmerz im Leben macht so viele Menschen hart und kalt: hier, bei Paulus macht er mild und dankbar.“ (P. Schindler) Wie verschwindet das doch alles vor der Herrlichkeit Gottes und der Größe seiner Verheißungen! Amen.

1 *In epistolam ad Colossenses commentarius*, cap. 1, hom. I, α' : Πᾶσαι μὲν ἅγαι αἱ ἐπιστολαὶ Παύλου, ἔχουσι δὲ τι πλεόν αἱ δεδεμένου αὐτοῦ πεμπόμεναι, οἷα ἐστὶν ἢ πρὸς Ἐφεσίους, οἷα ἢ πρὸς Φιλήμονα, οἷα ἢ πρὸς Τιμόθεον, οἷα ἢ πρὸς Φιλιππησίους, οἷα αὕτη ἢ παροῦσα ... (PG 62, 299)

2 *Op. cit.*, hom. II, α' : Ἐνταῦθα καὶ τὴν ἀγάπην δείκνυσι, καὶ ἡρέμα αὐτοὺς αἰνίττεται ὡς οὐδέπω πρὸς τὸ τέλος ἐφθακότας · τὸ γὰρ, Ἵνα πληρωθῆτε, τοῦτο δηλοῦντος ἦν. Καὶ ὄρα μοι τὴν σύνεσιν τοῦ μακαρίου τούτου · οὐδαμοῦ τοῦ παντὸς αὐτοὺς ἀπεστερηθῆναι φησιν, ἀλλὰ λείπειν αὐτοὺς πανταχοῦ, τὸ γὰρ, Ἵνα πληρωθῆτε, τοῦτο δηλοῖ. (col. 309)

3 *Ibid.* : Ἐνταῦθα περὶ βίου καὶ τῶν ἔργων φησί · καὶ γὰρ καὶ τοῦτο πανταχοῦ ποιεῖ · ἀεὶ τῇ πίστει συζεύγνυσι τὴν πολιτείαν. (col. 310)

4 *Ibid.* : Ο γὰρ τὸν Θεὸν εἰδὼς, καὶ τοῦ Θεοῦ δοῦλος εἶναι καταξιωθείς, μᾶλλον δὲ καὶ υἱὸς, ὄρα ὅσης δεῖται ἀρετῆς.

3. DEZEMBER **heil FRANZ XAVER**

* 7. April 1506 in Castillo de Javier bei Sangüesa, Navarra

† 3. Dezember 1552 auf der Insel Shangchuan Dao bei Kanton in China

Der baskische Adlige Francisco Javier traf als Student in Paris mit Ignatius von Loyola und Petrus Faber zusammen, mit denen er gemeinsam die Gesellschaft Jesu gründete. Franz Xaver setzte das ursprüngliche Ordensziel der Mission um: Über Lissabon, wo er sich mit königlichen und päpstlichen Vollmachten ausstatten ließ, reiste er nach Indien, wo er drei Jahre lang in

den portugiesischen Kolonien unter den einheimischen Perlenfischern wirkte. Nach drei weiteren Jahren Tätigkeit im heutigen Indonesien gelangte er 1549 als erster Missionar nach Japan, wo er in Yamaguchi eine christliche Gemeinde gründete.



Seine Vorgehensweise war äußerst durchdacht und erfolgreich. Er lernte zuerst Sprache, Kultur und Brauchtum der Einheimischen, bevor er mit der Glaubensverbreitung begann. Außerdem richtete er von Einheimischen geführte Missionsstationen ein, um das Glaubensleben auch in seiner Abwesenheit lebendig zu halten. Zuletzt zog es ihn nach China, doch die Einreise war Ausländern untersagt. Völlig ausgezehrt verstarb er am 3. Dezember 1552. Er wurde 1619 selig- und 1622 heiliggesprochen.

✚ Patron: von Indien, aller Missionen und Missionare

Gebet. O Gott, der Du die Völker Indiens durch die Predigt und Wunder des hl. Franciscus deiner Kirche zuführen wolltest, verleihe gnädiglich, daß wir die Tugendbeispiele desjenigen nachahmen, dessen glorreiche Verdienste wir ehren. Durch Christus unsern Herrn. Amen.



1960's Kein Öl mehr in 10 Jahren!
1970's Neue Eiszeit in 10 Jahren!
1980's Saurer Regen wird in 10 Jahren alle Ernten zerstören!
1990's Die Ozonschicht wird in 10 Jahren zerstört sein!
2000's Die Eisschollen werden in 10 Jahren verschwunden sein!
2000 Y2k „Millennium-Fehler“ wird alles zerstören!
2001 Terror & Anthrax wird uns alle töten!
2002 Der West-Nil-Virus wird uns alle töten!
2003 SARS wird uns alle töten!
2005 Vogelgrippe wird uns alle töten!
2006 E. coli wird uns alle töten!
2008 Der Finanz-Crash wird uns alle töten!
2009 Schweinegrippe wird uns alle töten!
2012 Der Maya-Kalender endet: Wir werden alle sterben!
2013 Nord-Korea wird den 3. Weltkrieg beginnen: Wir werden alle sterben!
2014 Ebola wird uns alle töten!
2015 ISIS wird uns alle töten!
2016 Zika wird uns alle töten!
2018 Erderwärmung wird uns alle töten!
2019 CO2 wird uns alle töten!
2020 Corona wird uns alle töten!
2021 Mutanten werden uns töten!

Angst frisst Hirn und Seele auf. Wehre dich:
MACH DIE GLOTZE AUS!

